

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. ungewöhnlicher Ereignisse) des Scheiterns der Zeitung, d. Abonnenten od. d. Verleger (Einschlagung) hat der Empfänger keinen Anspruch auf Umlieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.
Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolibri“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla.

Gelesen werden an den Sonntagen die 1932/33 Ausgabe der „Ottendorfer Zeitung“.
Die Gebühren der Anzeigen werden nach dem Tarif berechnet.
Für den Anzeigenteil sind die Gebühren nach dem Tarif zu zahlen.
Gemeinde - Büro - Konto Nr. 124

Nummer 17

Sonntag, den 7. Februar 1932

31. Jahrgang

Ämtlicher Teil

Oeffentliche Erinnerung betr. Vorauszahlungen auf Einkommen-, Körperschaft-, Vermögenssteuer, Aufbringungsumlage sowie Umsatzsteuer.

Bis zum 15. Februar 1932 sind zu entrichten:

1. Ohne Schonfrist Vermögenssteuervorauszahlungen von allen Vermögenssteuerepflichtigen nach Maßgabe des zugestellten Steuerbescheides zu einem Viertel der Jahressteuerschuld.
2. Die 11. Rate Aufbringungsumlage für das Rechnungsjahr 1931 nach Maßgabe des zuletzt zugestellten Steuerbescheides.
3. Umsatzsteuervorauszahlungen für die Umsätze im Monat Januar 1932, soweit der Jahresumsatz 1930 mehr als 20.000 RM betragen hat, sind am 10. Februar fällig mit den Umsatzsteuervoranmeldungen. Verzugszuschläge werden nicht erhoben, wenn die Vorauszahlung beim Finanzamt bis zum 17. Februar 1932 erfolgt ist.

Der die geschuldeten Zahlungen nicht rechtzeitig abführt, wird bereits hiermit aufgefordert, die Rückstände nebst auflaufenden Verzugszuschlägen, nach 1 1/2 v. H. halbjährlich seit Fälligkeit der Zahlung, bis zum 23. ds. Mts. an die Finanzkasse Hadeberg abzuführen. Eine besondere schriftliche Mahnung ergeht nicht.

Auf den bargeldlosen Ueberweisungs- und sonstigen postfälligen Zahlungsvordern wird hingewiesen.
Nach dem 23. Februar 1932 werden die noch rückständigen Beträge nebst Verzugszuschlägen auf Kosten der Steuerpflichtigen durch Zwangsmaßnahmen eingezogen oder im Verwaltungswege beigetrieben werden.

Hadeberg, am 5. Februar 1932. Das Finanzamt.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 7. Februar 1932.

Am 8. Februar kann Herr Gustavpater Kolzig und Gemahlin das schöne Fest der Silberhochzeit begehen. Dem Jubelpaar übermitteln wir auch hiermit unsere herzlichsten Glückwünsche.

Ein hoher künstlerischer Genuss erwartet alle die, die am 13. 2. dem Aufste des Gem. Chores Folge leisten werden. Dank der Stabsführung des Herrn Jacob und der Mitwirkung von Frau Käthe Kullius und der Herren Löhrner und Reihner wird es möglich sein, hochstehende Kunst zu hören. Von Joseph Haydn werden ein Beitrag aus den Jahreszeiten und 8 Sopranlieder erklingen. Sie sollen dem Andenken dieses großen Meisters gewidmet sein, dessen 200. Geburtstag in diesem Jahre gefeiert wird. Den Abend eröffnet ein Festgesang mit Sopran solo von Mozart und beschließt ein romantisches Tonstück mit Sopran solo „Das Märchen vom Glück“ von Fr. Wagner. Auch die Muse wird in dem Singpiel „Die Hochschule“ zu vollem Rechte kommen. Die Kelterer unserer Generation werden sich noch an die 1. Aufführung unter der Leitung des Herrn Oberl. Georgi mit Freude erinnern können. Hoffentlich werden recht viele dem Aufste dieses Vereines folgen, kumal er durch freien Eintritt der augenblicklichen Lage Rechnung tragen will.

Am Dienstagabend, vermutlich von 8-11 Uhr, wurde aus einem Grundstück am Hammermühlweg ein Schleifstein mit Gestell gestohlen. Etwaige Wahrnehmungen wolle man dem hiesigen Benahmerposten unterbreiten.

Deute früh verunglückte beim Milchzusammenholen der Sohn des Milchhändlers Zeller in Lomnitz auf unaufgelaarte Weide und zog sich nicht unerhebliche Verletzungen zu. Der Verunglückte mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Vorauszahlungen: Auf die im ämtlichen Teile ersichene Aufforderung zu Steuervorauszahlungen wird aufmerksam gemacht.

Für den Verwaltungsbereich der Amtshauptmannschaft Dresden sowie für die Städte Rößchenbroda und Hadebeul wird die Polizeistunde für den Feiertag Dienstag, den 9. Febr. 1932, aufgehoben. Diese Regelung bezieht sich auch auf die Dauer der Tanzveranstaltungen.

Dresden. In seiner Wohnung in der Grillsparzerstraße gab der 31 Jahre alte Polizeibeamte Bor mann auf seine Frau und seine beiden Kinder mehrere Schüsse ab, durch die die Frau und ein Kind sofort getötet wurden. Bormann brachte sich darauf selbst eine schwere Schußverletzung bei. Er und das gleichfalls schwerverletzte zweite Kind starben später im Krankenhaus. Als Beweggrund werden Familienzwistigkeiten angegeben. Dienliche Verletzungen des Branten sind nicht bekannt.

Dresden. Im Hausflur des Grundstücks George-Bährstraße 4 wurde der heimkehrende 40 Jahre alte Kaufmann Richard Kriebel und seine 38jährige Wirtschafterin Jader von einem Unbekannten überfallen und durch Schüsse verletzt. Kriebel erhielt einen Kopfschuß, die Frau einen Schuß in den Hals. Der Täter entkam unerkannt. Die beiden Verletzten wurden ins Friedrichstädter Krankenhaus gebracht, wo Kriebel bald nach seiner Einlieferung verstarb. Die Verletzungen der Frau sollen nicht lebensgefährlich sein. Die Erörterungen der Kriminalpolizei sind im Gange.

Die Melioration der Schwarzen Elster
Kamenz. Das Straßen- und Wasserbauamt Bauhen hat den von der Landwirtschaftskammer ausgearbeiteten Entwurf einer genossenschaftlichen Melioration der Schwarzen Elster zwischen Kamenz und der Landesgrenze geprüft und dem Finanzministerium zugeleitet. Die Regulierung der Schwarzen Elster und ihrer Nebenflüsse, deren Gebiete für die Meliorationen in Frage kommen wird voraussichtlich einen Kostenaufwand von 442.000 RM verursachen.

Kamenz. Der Tod im Dienst. Auf dem Gelände des Kamenzer Bahnhofs wurde der 60 Jahre alte Reichsbahninspektor Alwin Sauer von einem rangierenden Güterzug tödlich überfahren. Wie sich der Vorfall ereignete, ist noch unbekannt.

Müßeln. Das undichte Stadtbad. Beim Bau des neuen Stadtbades war übersehen worden, daß sich im Bereich des Nichtschwimmerbeckens eine noch aus dem Jahre 1900 stammende Wasserwerkseule befindet. Man hatte davon Abstand genommen, die Schleuse vollständig freizulegen. Als dann das Becken gefüllt wurde, zeigte sich ein Wasserbruch oberhalb der alten Schleuse, der erhebliche Ausbesserungsarbeiten notwendig machte. Die Mängel waren aber nicht restlos beseitigt worden, wie sich bei einer neuen Füllung der Beckens herausstellte. Wiederrum wurden Reparaturarbeiten ausgeführt, und nochmals ohne Erfolg, denn ein dritter Wasserbruch in die Schleuse „frönte“ das Werk. Man hat sich jetzt davon überzeugt, daß nur eine grundlegende Reparatur, die man bisher aus Sparmaßregeln vermeiden hatte und die im Frühjahr vorgenommen werden soll, dem Uebel abhelfen kann.

Leipzig. Einen Turmwagen umgefahren. In Leipzig-Raunsdorf ereignete sich in der Nielaer Straße ein schwerer Verkehrsunfall. Ein stadteinwärts fahrender Straßenbahnzug stieß mit großer Gewalt gegen einen Arbeitswagen der Straßenbahn, einen sogenannten Turmwagen, der umfuhr. Dabei wurden die auf der Plattform arbeitenden Elektromonteur Harry Schirmmeister und Richard Paul in großem Bogen auf die Straße geschleudert. Schirmmeister wurde mit gebrochenem Unterarm, Paul mit inneren Verletzungen und schwerer Rückenverstauchung dem Krankenhaus zugeführt. Der Straßenbahnführer gab an, daß er den Wagen noch rechtzeitig hätte zum Halten bringen können, wenn nicht die Bremsen versagt hätten. Der Triebwagen wurde sofort aus dem Verkehr gezogen.

Chemnitz. Gefährliche Voricht. Um sich vor Geflügelstehlen zu sichern, hatten hier zwei Kleintierhalter vom gemeinsamen Stall aus in die Wohnungen eine Alarmvorrichtung gelegt. Aus unbekannter Ursache wurde nachts Alarm geschlagen. Beide Besitzer liefen bewaffnet in den Stall, wo sie, da sie sich in der Dunkelheit und Erregung nicht erkennen, aufeinander einschlugen. Schließlich klärte sich der Irrtum auf. Der eine Besitzer war allerdings so schwer mitgenommen, daß er sich ins Krankenhaus begeben mußte.

Thum. Zum Postraub. Bei Thalheim land man in der Zwickauer Briefschleife, die aus dem Wasser herausgeholt wurden. Wahrscheinlich steht der Fund im Zusammenhang mit der kürzlich gemeldeten Beraubung der Kraftpost bei Hornersdorf.

Hohenstein-Ernstthal. Diamantene Hochzeit. Hier konnten Webermeister Hermann Wilhelm Albani und Frau das Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Das Jubelpaar, das sich noch verhältnismäßig guter Gesundheit erfreut, steht im 85. Lebensjahr.

Zwei Bergleute tödlich verunglückt
Zwickau. Auf dem Werkplatz des Vertrauensschachts des Erzgebirgischen Steinkohlenbergbauvereins verunglückte der 49jährige Bergmann Hill auf Blauschwer. Er erlag seinen Verletzungen im Zwickauer Kreiskrankenstift.

Gersdorf. Der im fünfzigsten Lebensjahr stehende Häuer Oswald Lüdner wurde in der Grube der Gewerkschaft Deutschland von hereinbrechenden Gesteinsmassen verschüttet. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Zwickau. Eisenbahner tödlich verunglückt. Der 36 Jahre alte verheiratete Rangierer Wilhelm Franke aus Steinpleis geriet auf dem Hauptbahnhof beim Zusammenhängen zweier Güterwagen zwischen die Puffer. Er erlitt schwere innere und äußere Verletzungen, die seinen baldigen Tod zur Folge hatten.

Zwickau. Tragischer Unglücksfall. In der Neuhäuser Dresdener Straße wurde der fünfjährige Knabe Gerhard Scharf aus Müllers-St. Niklas der sich in Begleitung seiner Mutter und seiner Schwester befand, von einem Personenkraftwagen erfaßt und getötet.

Halle. Ratenweise Versteigerung. Die Zentralgebäude des Allgemeinen Konsumvereins sind erneut versteigert worden. Vor einem halben Jahr hatte eine Frau Roser im Auftrag der RPD über eine halbe Million geboten. Da sie die Restsumme nicht zahlte, mußte eine neue Versteigerung angeleitet werden, bei der eine dieser Tage gegründete Konsumbrotfabrik G. m. b. H. für 409.000 RM den Zuschlag erhielt. Zehn Prozent des Kaufpreises sind erlegt worden; der Rest muß innerhalb 14 Tagen aufgebracht werden.

Letzte Nachrichten

277.000 Hindenburg-Stimmen

Berlin, 5. Februar.

Der Hindenburg-Auswahl teilt mit: Nach den bisherigen Feststellungen haben sich am ersten und zweiten Einzeinstimmungstag für die Volkskandidatur Hindenburgs insgesamt 277.000 Personen eingetragen, davon in Berlin 63.000. Bisher liegt weder das Ergebnis des ersten noch des zweiten Einzeinstimmungstages vollständig vor.

Auflösung der sächsischen Landvolkfraktion

Übertritt zu den Deutschnationalen

Dresden, 5. Februar.

Wie wir erfahren, hat die sächsische Landvolkfraktion im sächsischen Landtag ihre Auflösung beschlossen. Die vier Abgeordneten Schladebach, Dr. Troil, Hauffe und Bauer werden sich der deutschnationalen Fraktion anschließen, während der bisher schon der Christlich-nationalen Bauernpartei angehörende Abgeordnete Dr. Dankmeyer zunächst fraktionslos bleiben wird.

Die Auflösung der Fraktion ist eine Folge des Beschlusses der Vertreterversammlung des sächsischen Landtages, sich am Volksbegehren und Volksentscheid auf Landtagsauflösung zu beteiligen, während die Christlich-nationale Bauernpartei in ihrer Vertreterversammlung einen Beschluß gegen die Beteiligung am Volksentscheid gefaßt hatte.

Das Rätsel um „M 2“

London, 6. Februar. Die Admiralität läßt ausdrücklich mitteilen, daß Taucher, die zu dem gesunkenen Unterseeboot „M 2“ vordringen, die Tür zu dem Raum, wo das Flugzeug untergebracht war, und auch das obere Einstiegsloch in dem Beobachtungsturm des U-Bootes offensichtlich gefunden haben. Die anderen Einstiegslöcher waren geschlossen. Die Rettungsarbeiten sollen fortgesetzt werden.

Reichsdeutscher als Spion verhaftet

Paris, 6. Februar. Wie Havas aus Straßburg berichtet, soll dort unter der Aufsicht der Spionage bei den Befestigungsarbeiten bei Neubreisach und Schönan ein dreißigjähriger deutscher Ingenieur namens Paul Emil Reinerl verhaftet worden sein.

Schiffszusammenstoß

21 Mann vermißt

New York, 6. Februar. Der belgische Dampfer „Jan Jabol“ teilt durch Funkpruch mit, daß er 365 Meilen östlich von Halifax mit einem Fischereischoner zusammengestoßen sei. Der Schoner sei untergegangen. Von seiner Besatzung hätten sechs Mitglieder gerettet werden können, während 21 Mann vermißt werden.

Turnen - Spiel - Sport

im

Turnverein Jahn e.V.

(Deutsche Turnerschaft).

Sonntag, den 7. Februar 1932.

Fußball.

Jahn Kn. - Bausa Kn.

Anstoß 3 Uhr auf hiesigem Platz.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 7. Februar 1932.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, mit Kollekte für die kirchliche Jugendpflege.

Vorm. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst.



Erfolglose Angriffe der Japaner.

Shanghai, 5. Febr. Der japanische Angriff, der bis in die frühen Morgenstunden des Freitag dauerte, ist erfolglos geblieben, obwohl die Japaner die chinesischen Stellungen unaufhörlich mit Flugzeugbomben und 15-Zentimeter-Geschützen bombardierten. Es gelang den Japanern lediglich, an einer Stelle die Eisenbahnlinie nach Wusung zu überschreiten. Die beiden japanischen Kompagnien, die von den Chinesen umzingelt worden waren, konnten durch japanische Artilleriefeuer, das die Chinesen vertrieb, wieder befreit werden. Nach Mitternacht begannen die Japaner einen neuen erbitterten Angriff auf den Nordbahnhof, der jedoch fehlschlug.

Es kam zu verschiedenen Kämpfen in den Straßen, bei denen jedoch die Japaner den kürzeren zogen.

An den Kämpfen beteiligten sich auf chinesischer Seite auch Frauen, die aus den Häusern stürzten und die Gewehre der gefallenen Soldaten aufnahmen. Die Japaner geben die Verluste auf 8 Tote und 27 Verwundete an, während die chinesischen Verluste insgesamt auf 1000 Tote und Verwundete angegeben werden. Durch Flugzeugbomben wurden am Donnerstag verschiedene Telefonkabel nach auswärts zerstört und Shanghai ist zurzeit nur noch durch die Funkstation und ein Kabel mit der Außenwelt verbunden. Auch die Kraftstation und die Wasserwerke von Schapei wurden durch die Beschädigung stark beschädigt. Die Wusung-Forts sind von den Japanern bis jetzt noch nicht be-

setzt worden. Durch japanische Brandbomben kamen auch innerhalb der internationalen Niederlassung verschiedene Brände zum Ausbruch, die jedoch durch die Feuerwehr wieder gelöscht werden konnten.

Am Donnerstag haben die meisten chinesischen Banken ihre Tore wieder geöffnet. Der chinesische Finanzminister Soong ist in Shanghai eingetroffen, um eine genaue Untersuchung der Lage der Banken, die sich in einer schweren Finanzkrise befinden, vorzunehmen. Die Bankiers und Kaufleute Shanghais haben einen gemischten Ausschuss ernannt, um mit Hilfe der Militär- und Konsularbehörden eine Neubelebung der Geschäfte durchzuführen.

Chinesischer Luftangriff auf das japanische Oberkommando.

London, 5. Februar. Nach einer Meldung aus Shanghai griffen am Donnerstag zwei chinesische Bombenflugzeuge das Gebäude des japanischen Oberkommandos in Shanghai an. Sie wurden stark beschossen. Von den japanischen Flugzeugen, die sofort aufstiegen, um die Chinesen zu bekämpfen, stürzte ein Flugzeug ab. Der Flugzeugführer und der Beobachter wurden sofort getötet.

Standrecht in Hankau und Tientsin.

Moskau (über Kowno), 5. Februar. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion berichtet aus Shanghai, daß in Hankau und Tientsin infolge des weiteren Vordringens der Japaner das Standrecht verhängt wurde.

sekretär v. Bülow, Ministerialdirektor Zschin und Oberregierungsrat Brand.

Brüning spricht nach Tardieu.

Genf, 5. Februar. Die Reihenfolge der am Montag beginnenden grundsätzlichen Erklärungen der Großmächte über die Abrüstungsfrage ist jetzt endlich festgelegt worden. Die französische Abordnung hat erreicht, daß Tardieu seine Erklärung am Montag unmittelbar nach dem englischen Außenminister abgeben wird. Dr. Brüning wird voraussichtlich am Dienstag nach Tardieu den deutschen Standpunkt darlegen. Er wird zu den Ausführungen Tardieus unmittelbar Stellung nehmen. Man nimmt an, daß die Rede nicht größter Spannung entgegen, da diese Erklärung die Haltung der deutschen Regierung auf der Abrüstungskonferenz grundsätzlich festlegen wird.

Mißglückter Anschlag auf den norwegischen Kriegsminister.

Oslo, 5. Februar. Auf den norwegischen Kriegsminister Quisling ist ein Anschlag verübt worden, der glücklicherweise ohne ernstere Folgen blieb. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde der Minister, als er am Dienstagabend einen dunklen Raum im Ministerium betrat, von zwei Männern überfallen. Einer der Angreifer versuchte dem Minister ein Messer in die Brust zu stoßen, während der andere ihm Wasser in die Augen warf. Dem Minister gelang es jedoch, die Angreifer abzuwehren, die darauf die Flucht ergriffen. Ernsthafte Verletzungen hat der Minister nicht davongetragen. Man vermutet, daß es sich um einen politischen Anschlag handelt. Der Minister war früher als Gehilfe Ransens mehrere Jahre in Russland tätig und soll damals den Kommunisten nahegestanden haben. Als Quisling sich später von den Kommunisten trennte, soll er sich deren Haß zugezogen haben. Zu dem Anschlag ist noch zu melden, daß der Minister im Verlaufe des Handgemenges einen Schlag über den Kopf erhielt und darauf etwa eine Stunde bewusstlos liegenblieb. Er erholte sich jedoch bald wieder und konnte schon am nächsten Tage seinen Dienst wieder aufnehmen. An einer Tür und einem Afterschlüssel im Archivraum sind Fingerabdrücke festgestellt worden, die fotografiert wurden. Ein schwarzer Handkoffer, den der Minister bemerkt haben will, ist verschwunden. Die Polizei rechnet damit, daß es sich um Spione handelt, die wichtige Schriftstücke an sich bringen wollten und durch das unerwartete Erscheinen des Ministers überrast wurden.

Sie wurde plötzlich rot bis unter die Haarwurzeln. Wenn Konrad nun dachte, sie ist eifersüchtig und neidisch auf die jüngere Schwester?

Aber Konrad dachte es gewiß nicht. Er war aus Fenster getreten und hatte beide Mägel weit aufgestoßen.

„Dah ist alle Dorli so wenig kennt,“ sagte er und schielte einen Augenblick nachdenklich. „Wir hatten früher zu Hause einen Parterrefußboden, da konnte man stehen, wie man wollte, jedesmal war es ein neues Muster. So kommt es mir vor mit Dorli. Wo man auch steht, immer ist es eine neue Dorli. Dein Vater sieht ein eigenartiges Kind in ihr, deine Mutter gar ein krankes, Alberta einen Akt und Seppi nichts weiter als nur ein geeignetes Modell.“

Johanna sah plötzlich auf. „Und du?“

Konrad sprach sich ein paarmal auf und nieder. blieb dann wieder am Fenster stehen und sah hinunter in den verregneten Garten.

„Was ist in Dorli febe? Nimm mir's nicht übel. Eigentlich nur das Opfer einer falschen Erziehung.“

Johanna fuhr auf. „Was nimmst du dir heraus? Wie kannst du gegen meine Eltern — das sagen?“

„Gegen deine Eltern vielleicht am wenigsten. Gegen dich eigentlich mehr. Deine Eltern —“

Johanna warf hochmütig den Kopf zurück.

„Lach die aus dem Spiel.“

„Wie du willst. Also, was dich betrifft: du willst doch die Menschen kennen. Die heranwachsende Jugend insbesondere. Handele nicht deine Doktorarbeit davon, soviel ich mich erinnere? Nun also! Aber Dorli ist natürlich zu uninteressant, zu nabeliegender, wollen wir sagen. Das lohnt nicht.“

Johanna wurde ganz blaß vor Erregung.

„Und für dich? Du hast wohl von Dorli weit genug Abstand, ja? Für dich lohnt's nicht wahr?“

Konrad sah seine Braut einen Augenblick an und verstand nicht, was sie meinte. Aber sie kam ihm nicht zu Hilfe. Sie schielte beharrlich.

Da trat er hinter ihren Stuhl.

„Johanna?“ fragte er leise und nahm ihren blonden Kopf zwischen die Hände.

„Ach, geh,“ sagte sie gekränkt. „Nun willst du mich auf diese Weise abspitzen. Aber ich bin keine solche —“

„Wie du willst, Johanna,“ sagte Konrad langsam und wandte sich ab. Es war doch immer das selbe. Es war besser, er ließ Johanna in Ruhe.

Der Stand der Fürstenabfindung.

Auskünfte im Rechtsauschuh des Reichstages.

Im Rechtsauschuh des Reichstages gab am Dienstag ein Vertreter des Reichsinnenministeriums einen Überblick über die finanziellen Leistungen der Länder gegenüber den normalen regierenden Fürstenhäusern.

Preußen hat an laufenden wiederkehrenden Leistungen lediglich Pensionen an frühere Hofbeamte zu zahlen, die im letzten Haushaltsjahr 2,8 Millionen RM. betragen. Sachsen hat eine laufende Rente zu zahlen, eine sogenannte Sekundogenitur-Rente. Jedoch ist diese Gelegenheit noch kritisch. Württemberg hat an das frühere württembergische Königshaus eine jährliche Rente von 50 000 RM. zu entrichten, die bis 1937 mit dem 20-fachen Betrag abgelöst wird, und eine Rente von 70 000 Reichsmark an die frühere Königin.

Die jährlichen Zahlungen des Landes Mecklenburg-Schwerin betragen 21 000 RM., an den früheren Großherzog zahlbar bis 1938, je 11 250 RM. auf Lebenszeit an die Herzogin Maria Antoniette und eine Prinzessin, sowie 17 000 RM. an die Herzogin Elisabeth. Ferner steht dem Herzog Adolf Friedrich auf Lebenszeit der Reichsbrauch von 1000 Hektar Forst in einem geschätzten Werte von etwa 40 000 RM. jährlich zu. Braun-schweig trägt lediglich anteilig die Ruhegelder und Hinterbliebenenbezüge an 24 Beamte. Oldenburg hat feinerlei Leistungen mehr zu erfüllen.

Schwarzburg-Rudolstadt hat zu zahlen: 12 000 RM. Leibrente an die Prinzessin Thekla, 60 000 Reichsmark Wittum an Anna Louise, zwei vererbliche Leibrenten von je 5150 RM., eine beschränkt vererbliche Leibrente von 18 000 RM. an Friedrich Günther, 12 000 RM. Wittum an die verwitwete Prinzessin Alexandra und zwei Leibrenten von je 6000 RM. Das Land Anhalt hat feinerlei Renten zu zahlen.

Das Gutachten des Reichsinnenministeriums im Falle Fried-Hitler.

Berlin, 5. Februar. Das Reichsinnenministerium hat, wie die „D.Z.“ erfährt, das Gutachten, um das Reichsanzler Dr. Brüning auf Grund der von der thüringischen Regierung übermittelten Schriftstücke in Sachen Fried-Hitler gebeten hatte, bereits fertiggestellt. Es umfasse nur eine Schreibmaschinenseite und komme zu dem Schluss, daß — vorausgesetzt, die Urkunde wäre von Dr. Fried in der von der thüringischen Regierung gemachten Form ausgestellt worden — die Anstellung Hitlers zum Sondermerkelkommissar in Hilburgshausen nur eine Scheinanstellung und infolgedessen unwirksam gewesen wäre. Die Veröffentlichung dieses Schriftstückes werde voraussichtlich am Freitag erfolgen.

Das Urteil im Jedwabnoer Prozeß.

Reidenburg, 5. Februar. Heute vormittag kurz nach 11 Uhr wurde im Jedwabnoer Prozeß das Urteil verkündet. Der Vorsitzende wies zunächst auf das muterzügliche Verhalten der Angeklagten während der Verhandlung hin und bat darum, das Urteil entsprechend aufzunehmen. Der Angeklagte Damitrowitz, der seinen Bruder hatte bestreuen wollen, wurde vom Gericht auch als der Hauptschuldige angesehen und erhielt ein Jahr Gefängnis. Ein weitere Angeklagte erhielt ebenfalls ebenfalls Gefängnisstrafen von 6 bis 10 Monaten. Der ursprünglich als Hauptangeklagter angesehene Bankvorsteher Otto wurde mit einem anderen Angeklagten zu einer Geldstrafe von 100 RM. verurteilt. Alle übrigen Angeklagten — insgesamt waren 105 Personen angeklagt — wurden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Vor der heutigen Urteilsverkündung im Prozeß durchstellte die Stadt zwei Alarmnachrichten. Der Hauptangeklagte Otto hat am Donnerstag einen leichten Schlaganfall erlitten und ist daher zur Urteilsverkündung nicht erschienen. Die Angeklagte Hedwig Widuh, die im Laufe des Verfahrens einer Nervenerkrankung zur Unterbrechung auf ihren Geisteszustand überwiesen wurde, ist am Donnerstag gestorben.

Das Familientücken.

Roman von Frigard Spangenberg.

(Konrad verboten.)

„Das ist immer so, wenn man jung ist,“ lächelte Alberta, „glaub' mir, Dorli — bei mir war's nicht ein bißchen anders. Aber das schadet nichts, nachher tut's einem nicht leid um diese Zeiten. Du wirst reifer werden, Dorli.“

Schwager Seppi sah sie von der Seite an. Er entdeckte den neuen Zug um ihren Mund und bekam Lust, sie zu malen.

„Mach so stehen, wie du stehst — so vor der weißen Tür — ganz so.“

Dorli sah sich erschrocken um. Der Vater dachte an seine Gartenwege und Seppi wollte sie malen! War sie denn für alle nur das Objekt, nichts weiter als ein seelenloser Gegenstand?

„Wenn du mich malen willst — meinetwegen,“ sagte sie müde, und Alberta fuhr ihr liebevoll über den Scheitel.

So kam es, daß Seppi sie malte. Jeden Morgen mußte sie jetzt kommen und das half ihr über ein paar Wochen hinweg. Aber der Familie war es wieder nicht recht. Jeder hatte einige Bedenken, aber jeder verschieden nach seiner Auffassung und Veranlagung.

„Du bist mir viel zuviel von Hause fern,“ sagte die Mutter mit einem Seufzer. „Die Bednerters lieben dich ganz zu sich.“

„Eitel wird das Kind, nichts weiter als eitel. Was soll das?“ Inuarie der Vater und beobachtete Dorli mißtrauisch, ob er schon Spuren einer neuen Eitelkeit entdecken konnte.

Konrad Fromm fand die Sitzungen viel zu anstrengend für Dorlis Gesundheitszustand, den er durchaus nicht für auf der Höhe hielt.

Aber Johanna sagte nur: „So häßlich wie sie jetzt gerade ist?“ Da sah Konrad sie groß an.

„Findest du das?“

„Sie ist zu mager und zu lang geworden. Und viel zu blaß.“

„Wenn Dorli sie hübsch war, dann ist es jetzt!“

Johanna biß die Lippen zusammen und schwieg. Es verdroß sie, daß Konrad mit solcher Wärme von Dorli sprach. Sie schämte sich auch ein wenig. Hatte sie nicht noch gestern gedacht: Wie hübsch das Kind jetzt wird? und heute sagte sie: Mager und mager. Warum tat sie das?

Zur Volkswahl Hindenburgs.

Nege Einzeichnung.

Berlin, 4. Februar. Der Hindenburg-Ausschuss teilt mit: Nach den bisherigen Feststellungen haben sich am ersten und zweiten Einzeichnungstage für die Volkskandidatur Hindenburgs insgesamt 277 000 Personen eingetragen, davon in Berlin insgesamt 63 000. Bisher liegt weder das Ergebnis des ersten noch des zweiten Einzeichnungstages vollständig vor.

Die sächsischen Konservativen zum Kütz-Aufruf.

Dresden, 4. Februar. Der Landesverband der Konservativen Volkspartei in Sachsen hat eine Erklärung abgegeben, in der es heißt: Der Aufruf des Oberbürgermeisters Dr. Kütz zur Wiederwahl des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zum Reichspräsidenten ist geeignet, in der Öffentlichkeit den Eindruck wachzurufen, als ob die deutsche Demokratie mit der Person des Herrn von Hindenburg besonders verbunden sei. Auch die Rechte, die das Heil und die Zukunft Deutschlands über die Partei stellen, sind von Anfang an mit allem Nachdruck für die Wiederwahl Hindenburgs eingetreten, weil sie in ihm den wertvollsten Mittelpunkt der deutschen Außenpolitik, den unentwegten Träger einer zwar besonnenen, aber um so wirksameren Politik zur Abwehr der unerträglichen Lasten von Versailles, dem Einiger Deutschlands überleblichste und zersplitternde Parteipolitik hinweg, mit einem Wort, den größten, treuesten und zielbewusstesten Deutschen, den Vater des Vaterlandes sehen.

Staatspartei für Einzeichnung in die Hindenburg-Listen.

Der geschäftsführende Vorstand der Deutschen Staatspartei hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, alle Mitglieder und Freunde der Deutschen Staatspartei aufzufordern, sich in die Listen für die Hindenburg-Wahl einzuschreiben.

Marburger Dozenten für die Wahl Hindenburgs.

Marburg, 5. Februar. 102 Dozenten der Universität Marburg haben einen Aufruf veröffentlicht, in dem sie sich für die Wahl Hindenburgs einsetzen.

Präsidentenwahl am 13. März?

Berlin, 5. Februar. In politischen Kreisen glaubt man annehmen zu dürfen, daß die Reichspräsidentenwahl am 13. März stattfinden wird. Nach der Verfassung hat bekanntlich der Reichstag allein über den Wahltermin zu entscheiden, aber die Reichsregierung wird ihm nun, wie verlautet, den 13. März als Wahltermin vorschlagen.

Aus aller Welt.

Das Reichsbanner gegen Minister Klages. Der Rechtsbeistand des Landesverbandes des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Rechtsanwalt Braun, Magdeburg, hat am Donnerstag gegen den braunschweigischen Minister Klages bei der Staatsanwaltschaft Anzeige wegen Begünstigung und wegen Versuchs einer Strafbereitelung erstattet. Die Anzeige wendet sich gegen eine amtliche Erklärung des Ministers, daß der kürzlich verordnete Reichsbannermann Meier von einem Gesinnungstreund erschossen worden sei.

Gefährlicher Verbrecher verhaftet. Aus Braunsberg bei Königsberg (Ostpreußen) wird berichtet: Die Polizei verhaftete auf dem Bahnhof in Wornsditt einen bekannten Einbrecher, der im Moment der Verhaftung eine geladene und ensicherte Pistole aus der Tasche zog. Er konnte jedoch noch rechtzeitig überwältigt werden. Seinem Begleiter gelang es aber, zu entfliehen, obwohl er beschossen und auch getroffen wurde. Der gefaschte Einbrecher Adolf Conrad hat nicht nur in Ostpreußen zahlreiche Einbruchsdiebstähle auf dem Kerbholz, bei denen ihm eine erhebliche Beute in die Hände gefallen ist, er wird auch aus dem Rheinland wegen eines Raubmordes flehentlich verfolgt. In Deutschland hat er außerdem zwei Polizeibeamte durch Schüsse schwer verletzt.

Die verschollenen Afrikaflieger melden sich. In Casablanca ist ein Funkpruch der in der libanesischen Wüste notgelandeten französischen Flieger aufgefangen worden. Sie teilen mit, daß sie Wasser suchten. Sie befanden sich etwa 26 Grad 25 Minuten nördlicher Breite. In ihrer Nähe befanden sich zwei Raubhöhlen. Auch hätte man Kameldüngele gefunden.

Anschlag auf den Schnellzug Budweis-Prag. Gegen den Schnellzug, der von Budweis nach Prag fährt, wurde in der Nacht zum Donnerstag bei der Station Tomitsch ein

Anschlag verübt. Auf den Gleisen waren ein Betonblock und eine Eisenplatte mit Draht befestigt. Die Lokomotive zermaßte aber den Betonblock und schob die Eisenplatte zur Seite, so daß der Schnellzug ohne Aufenthalt seine Fahrt fortsetzen konnte. Von den Attentätern fehlt jede Spur.

Die entschädigungslose Enteignung der spanischen Jesuiten. — Stürmische Kammerführung. In der spanischen Kammerführung am Donnerstag richteten die Agrarier und Basken an die Regierung eine Anfrage über die Auflösung des Jesuitenordens und besonders über die entschädigungslose Enteignung der Ordensgüter. Die Stimmung war von Anfang an sehr erregt. Zu stürmischen Szenen kam es, als der radikalsozialistische Justizminister Albornoz die Verteidigung des Dekrets gegen die Jesuiten begann. Besonders bemerkenswert waren seine Erklärungen über die Enteignung, die in dem Maße gipfelten: „Die Gesellschaft Jesu ist aufgelöst; eine nicht bestehende Gesellschaft kann kein Eigentum haben.“ Die Einwürfe der katholischen Parteien der Kammer wurden durch die radikalsozialistische und sozialdemokratische Mehrheit niedergeschrien. Nur mit Mühe konnte der Kammerpräsident Handgreiflichkeiten verhindern. Der Lärm wurde erst beendet, als eine Entschädigung der Mehrheitsparteien eingebracht wurde, daß die ganze Frage verfassungsmäßig bereits festgelegt sei und daß sich damit jede weitere Aussprache erübrige. Der Antrag wurde gegen die 45 Stimmen der Katholiken angenommen. Die Jesuiten haben mit Ablauf des Mittwochs ihr gesamtes Eigentum dem Staat widerstandslos übergeben und zum größten Teil das Land verlassen.

Gift in Viskoflaschen. Auf einem Kopenhagener Müllabladepark ereignete sich ein fürchterliches Giftverbrechen. Einige Müllarbeiter und Kutscher fanden Flaschen im Müll, deren Inhalt sie für Viskör hielten und austranken. Kurz darauf traten bei den Leuten schwere Vergiftungssymptome auf. Ein Arbeiter verstarb, zwei Leute liegen in hoffnungslosem Zustand im Krankenhaus darnieder. Es handelt sich um Flaschen, die das Gift einer Viskörfirma trugen, jedoch mit einem Giftstoff gefüllt waren. Die Flaschen waren von einer Farbenfabrik mit Probeflösungen gefüllt worden, die man später fortwarf. Man nimmt an, daß vielleicht noch mehr Leute, vor allem Arbeitslose, die den Abbladepark aufsuchten, aus den Flaschen getrunken haben.



Erstes Originalbild vom Kriegsschauplatz in Shanghai. Drohend patrouillieren die japanischen Tanks zwischen den Fußgängern durch eine Hauptstraße Shanghais. Das ganze Arsenal der modernen Krieger-

technik hat Japan aufgebietet, um seinen durch den chinesischen Boykott gefährdeten Außenhandel das Eingangstor Shanghais wieder zu „öffnen“. Wenige Tage, nachdem unsere Ausnahmen gemacht wurden, kam es zu dem fürchterlichen Bombardement der Stadt von der Seeher.

Kaffeebohnen heizen Lokomotiven! Bild auf den mit Kaffeebohnen gefüllten Tender einer brasilianischen Lokomotive. Brasilien hat dieses Jahr einen beträchtlichen Ueberfluß an Kaffeebohnen gehabt, daß an-

zinen Abfall der alten Lagerbestände nicht zu denken war. Um die Bohnen nicht unangewertet verderben zu lassen, wird der Kaffee von Fabriken zum Heizen der Maschinen und nun auch von der Eisenbahnverwaltung zum Anheizen der Lokomotiven verwendet.

Das Familienkügen.

Roman von Frigard Spangenberg.

Konrad sah Dorli verständnislos an. Dann fing er an zu lachen. „Allo, darum hat Paul die Dosen weggeholt? Und ich dachte, der gute Mann läte es aus Ordnungssinn. Wir konnten sie schließlich ohne Rater nicht mehr brauchen. Laß das aber Johanna nicht wissen!“ Es tat ihm sofort leid, daß er das eben gesagt hatte. Wie durfte er Geheimnisse mit Dorli vor seiner Braut haben? „Das heißt, wir sagen es ihr.“ „O nein, Konrad — wir sagen es ihr lieber nicht!“ „Wir sagen es doch!“ „Wir sagen es nicht!“ Dorli lachte hell auf. Das freute ihn. So froh hatte sie lange nicht mehr gelacht. Sie konnte doch noch so lachen, sie war doch noch die alte. Er wurde ganz weich und zärtlich gestimmt. Nimm du dich ihrer an, dachte er, du bist doch der, der sie am besten versteht. Er legte den Arm um ihre Schulter. „Kleine Dorli,“ sagte er, aber sie schüttelte ihn mit derselben ungestümen Bewegung ab wie ihre Schwefter. „Weißt du, wie der Rater heißt?“ fragte sie und ging ein paar Schritte zurück. „Konrad“ habe ich ihn genannt. Rater Konrad ist ein sehr hübscher Name, sagt Hubbi Aufmaul —“ Konrad starrte ihr verblüfft nach. Schlimmeres hätte sie in diesem Augenblick nicht sagen können. Als ob er eine Ohrfeige bekommen hätte, so traf ihn dieser Name Aufmaul. Dieser höchst ordinäre, widerwärtige Name. Hubbi Aufmaul! Wie konnte ein Mensch so heißen. Dorli kam zur Signung. Schwager Seppi hatte schon alles vorbereitet. Da stand der Ledersessel vor der weißen Tür, da lag das Eisbüchsen davor und das Tischchen mit den roten Rosen daneben. Der Kreisstrich auf dem Parkett, der die ganz genaue Stellung anzeigte, durfte durchaus nicht verwischt werden. Seppi war Feuer und Flamme bei seinem Bild. Er fühlte, daß es ihm gelang. Auf die Auszeichnung sollte es ihn bekannt machen — ach, was erträumte sich Seppi nicht alles in seiner regen Phantasie!

„Großartig — diese Dorli jetzt!“ sagte er begeistert zu Alberto, die ihn einfach nicht verstand. Für sie war Dorli vollkommen unverändert, sie wußte nicht, was die Familie eigentlich anders an Dorli haben wollte. Wenn sie dort im Hause auch tausendmal anders war — hier, bei Rehnert, war sie ganz die alte! „Nein, nein — oh, gewiß nicht!“ empörte sich Seppi. „Sie ist neu, überraschend in der Zusammenstellung von Schwermut und Halslosigkeit!“



„Ach, die jungen Mädchen heute,“ begann er arglistig.

Alberto wehrte ab. „Was du immer alles siehst! Dir schwebt irgendein Kunstwerk vor — und damit verwechselst du Dorli!“ Seppi debütierte sich vor der Staffelei. „Dies Kunstwerk ist doch gerade Dorli. Wenn sie so dastht — ihren stillen Mund macht. — Erste Klasse!“ Alberto ging still ihrer Hausarbeit nach. Wenn es wirklich so ist mit Dorli — dachte sie betrübt, darf Seppi das nie und nimmermehr für seine Kunst ausnutzen. Es ist doch meine kleine Schwefter. Und sie wollte Dorli heute beobachten und wenn es not tat, einmal beiseite nehmen und dem dummen Kind ins Gewissen reden.

Aber als Dorli kam, vergah Alberto alles. Dorli kam und lachte. Warf den Mantel einfach über die Sofalehne und setzte sich bereit. Vom Rater mußte sie gleich erzählen und von Johanna Entsetzen über diese Frevelthat. Seppi wollte sich tolltun. Aber die richtige Stimmung bekam er so nicht für sein Bild. „Ach, die jungen Mädchen heute,“ begann er arglistig. „Wie haben es doch die jungen Mädchen heute schwer!“ Dorli blü aber nicht an. Also die Jungmädchennot war es nicht, die ihr das Leben so schwer machte. Wenn er doch wüßte, was? Er mußte doch um alles in der Welt ihren stillen Mund haben. Gerade heute arbeitete er am Mund. „Was wohl nun Hubbi Aufmaul gerade tut?“ griff er von neuem ein. Aber Dorli lachte hell auf. „Das kann ich dir genau sagen! Nichts tut er.“ „Oho! Wer sagt dir das?“ „Das weiß ich! Wenn eines das weiß, bin ich es, da kannst du ganz ruhig sein!“ Das war im Gegenteil eine wenig beruhigende Antwort und mit dem stillen Mund war es erst recht nicht. Sie lachte sogar vergnügt in sich hinein und fing noch ein paar mal selber von diesem Unglücksrater Hubbi an. Seppi wurde ungeduldig und gab den Mund für heute auf. Er konnte so schließlich auch an den Händen arbeiten, immerhin: verdrückt war es. „Heute will Konrad kommen,“ sagte er nach einer Weile. „Er hat es mir versprochen.“ „Konrad?“ Das klang so erschrocken, als ob er gesagt hätte: Der Gasbahn ist offen! Ganz erstaunt sah Seppi seine Schwägerin an. Hubbi begeistert auf: der Mund war da! Nun wußte er, daß Konrad dabei im Spiele stand. Wer könnte einem Rater das verubeln, daß er sein Model in Stimmung brachte, die ihm für sein Kunstwerk erforderlich schien? Seppi fing an, nach Möglichkeit breit und umständlich von Konrad zu erzählen. Lauter Dinge, die Dorli wußte, dumme, lächerliche Belanglosigkeiten. Aber er hielt das Gespräch mit aufreißender Fähigkeit fest. Und als Konrad allein nichts mehr an Gesprächsstoff bergab, mußte noch Johanna heran.

(Fortsetzung folgt.)

Während meiner weissen Woche

erhalten Sie wieder auf alle Waren

10 Prozent Rabatt in bar.

Gewandstück, kräftige Qualität, 80 cm breit	Mr. 0.55, 0.50, 0.25
Kessel, Ia Qualität, 140 cm breit	Mr. 0.80, 0.70
Kessel, 86 und 80 cm breit, besonders billig	Mr. 0.50, 0.45, 0.35, 0.30, 0.25
Finett, kräftige Qualität, 80 cm breit	Mr. 0.70, 0.55, 0.45
Damen- u. Mädchen-Größe 100 95 90 80 75 70 65 55 50 45	
hemden Finett, m. Kchelschl. St. 1.80 1.70 1.60 1.15 1.10 0.95 0.85 0.70 0.65 0.60	
Damen- u. Mädchen-Nacht-hemden Finett	Größe 120 115 110 100 85 75 65
Prinzess-Röcke, R-Seide plattiert	Größe 115 110 100 95 85 70 60 50
Schlüpfer, R-Seide plattiert	Größe 75 70 65 55 50 45 40 30
Herren- u. Knabenhemden Finett	Größe 100 95 90 80 75 65 55 50
Oberhemden, weiß und bunt	Stück 2.90 2.70 2.60 2.35 1.95 1.75 1.60
Herren-Hosen, echt ägyptisch Waffo, 2fach	Stück 2.60 2.50 2.10 2.— 1.70 1.30 1.10 0.90
Herren-Normal-Hosen, wolgemischt	Größe 75 70 65 55 50 45 40 30
Küchen-Handtücher, besonders billig	Paar 1.90 1.80 1.60 1.35 1.25 1.10 0.90 0.70
Damast-Handtücher	Größe 100 95 90 80 75 65 55 50
Damast-Tischtücher, 130/160	Stück 2.70 2.60 2.50 1.80 1.30 1.10 0.90 0.85
Damast-Tafeltücher, 130 225	Stück 4.80, 4.30, 4.20, 3.—
Wischtücher, besonders billig	Paar 2.50, 2.10, 1.95, 1.80
Frottiert-Handtücher	Paar 2.—, 1.70, 1.50, 1.40
Kessel, 1 Bezug, 2 Rissen, fertig genäht	Stück 0.70, 0.60, 0.50, 0.35, 0.30
Linon, 1 Bezug, 2 Rissen, 1 Rissen mit Einsatz	Stück 0.80
Stangenleinen, 1 Bezug, 2 Rissen	Stück 3.20
Bett-Damast, 1 Bezug, 2 Rissen	Stück 4.80
Taschentücher	Stück 0.50, 0.40, 0.25
	Stück 1.10, 0.80, 0.55, 0.25
	Stück 5.60, 5.10, 4.50
	7 25, 6.—
	10.80, 8.—, 7.60
	Stück 0.35, 0.30, 0.25, 0.20, 0.15, 0.15, 0.12

Eugen Martin, Dresdnerstrasse 7.

Militär-Verein.

Zur Beerdigung unsern lieben Kameraden

Moritz Pargsch

stellt der Verein Sonntag, den 7. Februar, nachm. 1/2 2 Uhr im Hirsch.

Um zahlreiches Ehrengelait wird gebeten.

D. B.



Im Alter

leiden viele Menschen unter starker Verschleimung. Abends und morgens 1-2 Kaiser's Brust-Caramellen und der Schleim löst sich angenehm. Gebrauchen Sie deshalb ständig die bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Jetzt: 1 Beutel 35 Pf. Dose 75 Pfennig.

Zu haben bei:

Hirsch-Apotheke A. Ebert, Adler-Drogerie Gottfr. Wehner, Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel, Max Herrich, Lomnitz: Richard Grossmann; Herm. Schlotter und wo Plakate

Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 7. Februar von nachmittag an

flotter Tanz!

Es ladet freundlichst ein

R. Lehner u. Frau.



Zur Konfirmation Jugendweihe

Flottes Kleid aus Kunstseid., gut Marocain, schwarz od. dkt. Farben, kleid. Jugendl. Form, m. absteich., bestickt. Seidenkragen 5⁹⁰

Jugendliches Kleid aus feinstwoll., gediegen. Stoffen, in allen modern. Farben vorrätig, mod. u. geschmackv. verarbeitet 7⁹⁰

Konfirmationskleid aus tief-schwarzem Köpersamt, bestete Qualität, reizende, moderne Jackchenform 19⁷⁵

Konfirmationsmantel a. gedieg. schwarz. Otonase, reine Wolle, ganz gefüttert u. mit flotten Fettskragen, 19⁷⁵

Moderner Mantel Frühjahr u. Herbst, a. mod. matter Stoff, jugendl. Ausst., m. breit. Kragen u. volantes Patt. 19⁷⁵

WETTINERSTR. 3/5

Ludw. Bach & Co.

Für die herzliche Teilnahme die unserem lieben Entschlafenen

Herrn Louis Kanter

bei seinem Heimgange von allen Seiten in so reichem Masse entgegengebracht wurde, sagen wir hiermit

innigsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Dr. Goldammer für seine Bemühungen, sowie dem Fabrik-Arbeiter-Verband, dem M.-G.-V. A. W. & S. und seinen ehemaligen Arbeitskollegen, Freunden und Bekannten für die erwiesene letzte Ehre.

Ottendorf-Okrilla, am 6. Febr. 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Am 23. Januar 1932 verschied das bei unserem Verein unter Nr. 21 745 gegen Todesfall versicherte Mitglied

Herr Moritz Albert Hamann

Ottendorf-Okrilla, Köaigsbrückerstrasse 14J
Wir bedauern das frühzeitige Hinscheiden unseres verehrten Mitgliedes und werden demselben ein ehrendes Gedenken bewahren.

Allgemeiner Sparversicherungs-Verein
a. G. Sitz Leipzig-C 1, Salomonstrasse 24.

35. Stiftungsfest

des Gemischten Chores am Sonnabend, den 13. Febr. 1932 abends 8 Uhr im Gasthof zum Hirsch.

Mitwirkende: Frau Käte Ruffus, Sopran
Herr Löhnert, Violine
Herr Meißner-Lausa, Violoncello
Herr Oberlehrer Schmidt

Leitung: Joh. Jacob.

Sologefänge, Chorwerke mit Sopranfolis von Mozart, Haydn, Franz Wagner.

Die Kochschule

Singspiel von Lorenz

Eintritt frei Der Gemischte Chor.

Am 5. März

in sämtlichen

Räumen des Gasthofs

„zum schwarzen Roß“



Gefindel-Ball im schwarz. Rößl



veranstaltet vom Turnv. „Jahn“ e. V. Ottendorf-Okrilla.

Ein Schneider-Kursus für 50 Pf.

Zuschneiden, Anprobieren, Nähen, Bögeln und viele andere wichtige schneiderische Kniffe lehrt mit seiner reichlichen, klarartig-deutlichen Bebilderung „Wir schneiden alles“ Ein kleines, überall erhältliches Schneiderwerk aus dem Bayer-Verlag, dem Schöpfer der millionenfach bewährten Bayer-Schritte

Verlag Otto Dever Leipzig/Berlin

Polster-Möbel sind Vertrauenssache

daher tun Sie gut wenn Sie diese Waren im Fachgeschäft kaufen.

Zu äußerst günstigen Preisen biete ich in bester Ausführung und guten Qualitäten an:

Sofas, Matratzen Chaiselongues u. s. w.

Keine Handelsware! Alles in eigener Werkstatt angefertigt. Umarbeitung u. Reparatur sämtl. Polsterarbeiten.

Reformdecken „Schlummer Wunder“ Erf. f. Unterb. Bettvorlagen, Wandbehänge, Chaiselonguedecken

Berner empfehle Damen- u. Handtaschen, Schulranzen u. -Taschen, Frühstückstaschen, Einkaufs-Beutel, Portemonnaies, Aktentaschen, Brief-taschen, Zigarrenetuis, Essenträger, Rucksäcke, Koffer, Hosenträger u. Gürtel, Sportzubehör.

Neuanfertigung und Reparatur sämtlicher Geschirre, sowie Treibriemen.

Ernst Rumberger

Sattler u. Tapezierer
Ottendorf-Okrilla, Rabenbergerstraße.

Gasthof zum „Zeichhaus“

Sonnabend, den 6. Februar

Schlacht - Fest

Von nachm. 6 Uhr an Wellfleisch und Bratwurst, spät frische Hauschlachtene.

Hierzu ladet freundlichst ein

Hermann Hausdorf u. Frau.



Für Kostüm- und Maskenbälle

reiche Auswahl in

Kopfbedeckungen

für Damen und Herren

Carven u. Halbmasken

in Gaze u. Spitze in Satin u. Seide

Schellen und Münzen

zum Anknähen.

Pfirschen, Cuten, Neckwedel, Fächer, Schnarren, Brillen, Knallbonbons, Luftschlangen, Konfetti, Schneebälle, Rauchschnee, Nießpulver, Scharzartikel empfiehlt

Buchhandlung Hermann Rühle.

Königs Möbelhaus

Wollen Sie wirkliche Facharbeit? Hier ist sie!

Sofas, Ruhebetten und Matratzen in jeder Form Spezialität: Ruhebett „Stabil“ mit Kettennetz Federnde Auflegematratzen

Umarbeiten und Reparaturen sämtlicher Polstermöbel unt. Verwendung d. besten Materials z. billigen Preisen

In gleicher Qualität erhalten Sie bei mir: Möbel, Stühle, Gardinen, Divandeecken, Wand-behänge, Bettvorlagen Uebergardinen u. Maß Linoleum, Stragula

Offenbacher Lederwaren, Rindled-Ranzen 5.95 Rucksäcke, Koffer, Gürtel, Hosenträger etc.

Solide Polstermöbel aus eigener Werkstatt ist die beste Garantie.

Oskar König

Dekorateur u. Tapezierermeister

Berthshühstraße 5 Fernruf 321.

Kölli-Auhänger liefert schnell u. sauber